

Die Gefährdung durch die Franzosen führte zur Aufstellung eines stehenden Heeres im Schwäbischen Kreis. In Hall waren schon 1655 nach den Erfahrungen des Dreißigjährigen Krieges sechs Kompanien einer Bürgermiliz aufgestellt worden, und 1663 rechnete man sogar mit 3500 bewaffneten Milizsoldaten im Notfall. Wie wir gesehen haben, nützte das wenig gegen einen militärisch überlegenen Feind. Aber seit 1681 stellte der Kreis ein stehendes Heer auf. Dabei stand Hall der Zahlung wie der Truppenstärke nach hinter Augsburg und Ulm an dritter Stelle unter den Städten, an sechster Stelle unter den Kreisständen (mit 247 Mann im Jahre 1701). War die Bürgermiliz schon zum Türkenkrieg aufgeboten worden, so wurde sie in den Reichskriegen, wie dem Spanischen Erbfolgekrieg oder im Siebenjährigen Krieg gegen Preußen, auch im Felde eingesetzt. Im Frieden wurde die Kreistruppe in Unterlimpurg stationiert. Die alte Marien- oder Urbanskirche diente als Garnisonskirche. Das Haller Kontingent im Regiment Baden-Durlach betrug etwa 100 bis 110 Mann. Soldaten wurden auch auf dem Wendelstein, dem Turm der Michaelskirche, als Wächter eingesetzt. Für den Bürger aber blieb der Soldat ein wenig geachteter Mann am Rande der Gesellschaft. Erst nach der französischen Revolution und dem Befreiungskrieg 1813 war die Wehrpflicht, der Kampf fürs Vaterland, die Verteidigung der (jeweiligen) guten Sache zur Ehre geworden. Das kommt in dem einzigen Soldatendenkmal der Zeit zum Ausdruck, dem Gedenkstein für Lorenz v. Löchner, der beim Feldzug in Frankreich 1815 seinen Verletzungen erlag.